

Kinofenster-Dossier: Happy Birthday! – 100 Jahre Studiogesichte in Babelsberg



Einführung

Happy Birthday! – 100 Jahre Studiogesichte in Babelsberg

Hintergrund

Die drei Leben von Babelsberg

Interview

"Unser Art Department zählt zu den besten der Welt"

Anregungen für den Unterricht

Arbeitsblatt

Medienpädagogische Angebote zum Studio Babelsberg

Verfügbarkeitsliste der Filme der Berlinale Sonderreihe "Happy Birthday, Studio Babelsberg" mit Rechten für die nicht-gewerbliche Vorführung

Einführung

Happy Birthday! – 100 Jahre Studiogeschichte in Babelsberg

Am 12. Februar 1912 fiel die erste Klappe in den Filmstudios von Babelsberg. Der Film hieß *Der Totentanz* (Urban Gad, Deutschland 1912) und wurde in einem kleinen Atelier gedreht, das mit seinem Glasdach einem Gewächshaus für die aufstrebende Kunstform Kino glich. Hundert Jahre später wird die Erfolgsgeschichte der deutschen Traumfabrik nicht nur von Studio Babelsberg selbst gewürdigt: Mit der Sonderreihe *Happy Birthday, Studio Babelsberg* grüßt die 62. Berlinale zum Jubiläum – mit Stummfilm-Klassikern, Ufa- und DEFA-Filmen sowie aktuellen Produktionen wie *Der Vorleser* (Stephen Daldry, USA, Deutschland 2008). Das Filmmuseum Potsdam lässt in einer ständigen Ausstellung die wechselvolle Geschichte von Babelsberg anhand zahlreicher Exponate, Fotografien und Filmausschnitte eindrucksvoll Revue passieren, und das Filmmuseum Berlin vergleicht mit seiner Schau *Am Set: Paris-Babelsberg-Hollywood* die Frühgeschichte dreier für die Filmhistorie maßgeblicher Filmstandorte.

Wechselvolle Geschichte

Gründe genug für kinofenster.de, mit einem Dossier Impulse dafür zu setzen, sich auch im Unterricht mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft des weltweit ältesten Großatelier-Filmstudios zu beschäftigen. Ziel ist es, Jugendlichen am Beispiel von Studio Babelsberg historische Einflüsse, zeitübergreifende Kontexte sowie die ökonomische und kulturelle Bedeutung der Filmproduktion näher zu bringen. In die wechselhafte Historie des Studios führt der Hintergrundbericht *Die drei Leben von Babelsberg* von Hans Helmut Prinzler ein: Auf die legendäre Stummfilmzeit folgten die "Gleichschaltung" der Filmindustrie durch den NS-Staat und die fragwürdige Blüte des Ufa-Unterhaltungsfilms. In den Kriegsjahren stand Babelsberg im Dienste des nationalen Durchhaltewillens; wie zur Bekräftigung wurde bis April 1945 gedreht. Den Neuanfang im deutschen Filmschaffen markierte Wolfgang Staudtes Trümmerfilm *Die Mörder sind unter uns* (Deutschland 1946), der ebenfalls in der Berlinale-Sonderreihe aufgeführt wird. Die Innenaufnahmen wurden allerdings nicht auf dem Studiogelände, sondern in den Potsdamer Althoff-Ateliers sowie in Berlin gedreht. Erst kurz darauf erfolgte die Gründung der DEFA, unter deren Ägide in der DDR über 1.200 Spiel- und Fernsehfilme entstanden. Nach der Wende wurde das Filmstudio zu einem privatwirtschaftlichen Unternehmen und Medienstandort umgebaut und existiert mittlerweile im fünften politischen System.

Filmkunst und Wirtschaftsfaktor

Es ist nicht übertrieben zu behaupten, dass die deutsche Filmindustrie in den 1920er-Jahren vor allem wegen des Standortvorteils Babelsberg zum größten Konkurrenten Hollywoods aufstieg. "Spektakelfilme" wie Fritz Langs *Metropolis* (Deutschland 1926) oder das expressionistische Meisterwerk *Das Cabinet des Dr. Caligari* (Robert Wiene, Deutschland 1920) zählten damals zu den deutschen Exportschlagern, und der riesige Produktionskomplex mit hunderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zahlreichen Gewerken war wie geschaffen für die atemberaubenden Bauten und technischen Herausforderungen dieser Filme. Doch auch heute braucht das Studio derartige Großproduktionen, um wirtschaftlich zu überleben, wie Christoph Fisser, Vorstand der Studio Babelsberg AG betont. Im Gespräch mit kinofenster.de über das heutige Babelsberg ("Unser Art-Department zählt zu den besten der Welt") führt er aus, dass internationale Koproduktionen wie Roman Polanskis *Der Pianist* (Frankreich, Polen, Deutschland, Großbritannien 2001) auch einen unschätzbaren Werbeeffekt für die im Studio geleistete Wertarbeit darstellen. Der große Geburtstag und seine thematischen Aspekte bieten vielseitige Möglichkeiten der Behandlung im Unterricht. Abgeschlossen wird das Dossier deshalb durch Unterrichtsvorschläge und ein Aufgabenblatt, Informationen zu medien- und filmpädagogischen Angeboten zu Studio Babelsberg sowie eine Verfügbarkeitsliste der Filme der Berlinale Sonderreihe für die nicht-gewerbliche Vorführung.

Hintergrund

Die drei Leben von Babelsberg**Vor den Toren Berlins**

Die Studios in Potsdam-Babelsberg sind die weltweit ältesten Film-Großateliers. Mehr als 2.000 Kinofilme wurden hier seit dem Ankauf des Geländes im Herbst 1911 produziert. Guido Seeber, der Chefkameramann der Filmproduktionsfirma Bioscop, machte sich damals persönlich auf die Suche nach einem Ort ohne rauchende Fabrikschornsteine, mit viel Sonnenlicht und freier Fläche, draußen vor der Stadt. Er fand ein Grundstück im Südwesten Berlins, mit einem verlassenen Gebäude, in dem zuvor künstliche Blumen hergestellt worden waren. Die nächste Bahnstation hieß Nowawes, die benachbarte Siedlung Neubabelsberg. Die Bodenpreise waren günstig (pro Quadratmeter 1,50 Reichsmark), man erwarb 40.000 Quadratmeter und es wurde ein kleines Glasatelier hinzugebaut.

Am 12. Februar 1912 fand dann der erste Drehtag statt. Der Film unter der Regie von Urban Gad hieß *Der Totentanz*. Das klang als Titel zwar nicht gerade visionär, aber die Hauptrolle spielte ein damals angesagter Star: die Dänin Asta Nielsen. Das "mimische Drama in drei Akten" handelte von Liebe, Leidenschaften, Intrigen und Katastrophen, also von all dem, was Menschen im Kino sehen möchten. (Die erhaltenen Fragmente des Films wurden mit Hilfe des Münchner Filmmuseums zum 100-jährigen Jubiläum restauriert).

Leben Nr. 1 – als Ufa-Gelände

Zehn Jahre später hatte sich die Welt spürbar verändert. Ein vierjähriger Krieg hinterließ Traumata, Deutschland kämpfte um die Anerkennung seiner Weimarer Republik, die Kultur boomte, und das Geld verlor an Wert. Die Studios vor den Toren Berlins hatten inzwischen den Besitzer gewechselt: Hausherr war nun die 1917 gegründete Universum Film AG (Ufa), der Produktionschef hieß Erich Pommer. In den Hallen von Neubabelsberg arbeiteten die Regisseure Friedrich Wilhelm Murnau, Fritz Lang, Ludwig Berger. Ernst Lubitsch verabschiedete sich gerade nach Hollywood.

Fritz Lang galt nach seinem Drama *Der müde Tod* (Deutschland 1921) und dem zweiteiligen *Dr. Mabuse, der Spieler* (Deutschland 1922) als neue Nummer eins und ging im Herbst 1922 mit einem Mythenthema ins Atelier: *Die Nibelungen* (Deutschland 1924). Er ließ auf dem Gelände einen künstlichen Wald errichten, in dem Siegfried sich verirren konnte. Eine Attraktion des Films war der Lindwurm, gebaut in furchterregender Größe mit allen mechanischen Raffinessen. Es waren ja nicht nur die Künstler/innen, die dem deutschen Film in jenen Jahren zur Weltgeltung verhalfen, sondern auch die Handwerker/innen. Das hat niemand besser und genauer beschrieben als der Filmarchitekt Erich Kettelhut in seiner posthum publizierten Autobiografie *Der Schatten des Architekten*.

Großproduktionen und Studioerweiterung

Auch Murnaus *Der letzte Mann* (Deutschland 1924) mit der Kulisse des Hotels Atlantic, sein Film *Faust – Eine deutsche Volkssage* (Deutschland 1926) und natürlich Fritz Langs *Metropolis* (Deutschland 1926) waren paradigmatische Studiofilme. Das Gelände der Ufa hatte sich inzwischen auf 300.000 Quadratmeter erweitert, es gab Verwaltungsgebäude, mehrere Ateliers, Werkstätten, Kostümfundus, technische Lager, ein Kopierwerk, einen kleinen Zoo und viel Platz für Bauten zu den

Außenaufnahmen. Eine finanzielle Krise wurde mit dem Rettungsschirm der US-amerikanischen Paramount und Metro-Goldwyn-Mayer (MGM) überstanden, aber der konservative Medienunternehmer Alfred Hugenberg holte das Unternehmen schnell in deutsche Obhut zurück. 1926 wurde eine neue Halle gebaut, die durch Querwände beliebig unterteilbar war (sie heißt heute "Metropolis-Halle"), und 1929 – unter dem

Druck der kommenden Tonfilmtechnik – aus vier Ateliers das "Tonkreuz" errichtet, rechtzeitig für die deutschen Prestigeproduktionen [Der blaue Engel](#) (Josef von Sternberg, Deutschland 1930), [Die Drei von der Tankstelle](#) (Wilhelm Thiele, 1930), [Der Kongress tanzt](#) (Eric Charell, 1931), [Ein blonder Traum](#) (Paul Martin, 1932), [F.P.1 antwortet nicht](#) (Karl Hartl, 1932). Das Studio war reich bestückt mit Stars: Henny Porten und Harry Piel, Emil Jannings und Werner Krauss, Brigitte Helm und Marlene Dietrich, Lilian Harvey und Willy Fritsch, Renate Müller, Heinz Rühmann und Hans Albers. Einst wurden sie von der Sonne beleuchtet, inzwischen kam das Licht vorwiegend aus den Scheinwerfern.



Charakteristisch für diese Zeit waren die Sprachversionen. Filme wurden auf demselben Set separat in deutscher, englischer und französischer, gelegentlich auch in italienischer oder spanischer Sprache gedreht, weil das Synchronisieren noch nicht möglich war. Die Regisseure und Darsteller/innen kamen aus den entsprechenden Ländern angereist, auf dem Gelände herrschte internationale Verständigung. So weltoffen war Babelsberg nie zuvor. Der Filmhistoriker Chris Wahl hat

dazu ein hervorragend recherchiertes Buch veröffentlicht: *Sprachversionsfilme aus Babelsberg*.

Propaganda für das NS-Regime

Dann drängten sich politisch-ideologische Mächte in den Vordergrund, die auch den deutschen Film veränderten. Das vaterländische U-Boot-Epos [Morgenrot](#) (Gustav Ucicky, Deutschland 1933) war so etwas wie der Willkommensgruß für die neuen Machthaber: Adolf Hitler und Joseph Goebbels. Nunmehr produzierte man unter Aufsicht des Propagandaministeriums. Die jüdischen Mitarbeiter/innen mussten das Studio verlassen; ein unwiederbringlicher Verlust.

Produktionsschwerpunkte wurden das Lustspiel, die Literaturverfilmung und das Melodram, es begannen die Karrieren der Regisseure Detlef Sierck (später Douglas Sirk) und Veit Harlan. 1938 fusionierten nach einer Gebietsreform die Orte Nowawes und Neubabelsberg zu "Babelsberg", das 1939 zu einem Ortsteil von Potsdam wurde.

30 Jahre Babelsberg 1942, im Jahr von Stalingrad: keine Jubiläumsfeier, aber Drehbeginn für das Melodram [Opfergang](#) (Veit Harlan) mit Kristina Söderbaum, für die Komödie [Ich vertraue Dir meine Frau an](#) (Kurt Hoffmann, Deutschland 1943) mit Heinz Rühmann, das Melodram [Damals](#) (Rolf Hansen, Deutschland 1943) mit Zarah Leander und den Ufa-Jubiläumsfilm [Münchhausen](#) (Josef von Báky, Deutschland 1943) mit Hans Albers. Immerhin durfte Erich Kästner unter dem Pseudonym Berthold Bürger das Drehbuch zum Münchhausen-Film schreiben, und wer genau hinhört, entdeckt – hinter aufwändigen Bauten, brillanten Farben und erstaunlichen Tricks – auch ironische Anspielungen. Gedreht wurde in Babelsberg, bis im April 1945 die Russen vor der Tür standen. Der letzte Film des Dritten Reichs hatte den metaphorischen Titel [Das Leben geht weiter](#) (Wolfgang Liebeneiner, Deutschland 1945). Hans-Christoph Blumenberg hat darüber 1993 ein ganzes Buch mit dem Titel *Das Leben geht weiter - Der letzte Film des Dritten Reichs* geschrieben.

Leben Nr. 2 – als DEFA-Gelände

Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg begann im Januar 1948 mit den Dreharbeiten zu dem Zirkusfilm [1-2-3 Corona](#) (Hans Müller, Deutschland 1948). Das Studio wurde sukzessive von der sowjetischen Besatzung an die neu gegründete Deutsche Film AG (DEFA) übergeben. Zum 40-jährigen Bestehen 1952 gab es keinen Staatsakt, weil die Vergangenheit doch zu belastend war. Aber inzwischen arbeiteten Regisseure wie Wolfgang Staudte ([Der Untertan](#), DDR 1951), Slatan Dudow ([Frauensicksale](#), DDR 1952) und Kurt Maetzig in Babelsberg. Das große Projekt der 1950er-Jahre war dessen Zweiteiler [Ernst Thälmann – Sohn seiner Klasse](#) sowie [Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse](#) (DDR 1954, 1955). Damit kam – mit Günter Simon in

der Hauptrolle – ein staatspolitisch positiver Held auf die Leinwand. Fürs Träumen im Kino war er nicht so sehr geeignet. Neue Zeiten, neue Helden.

Babelsberg hinter der Mauer

Als Babelsberg fünfzig wurde, war ein Jahr zuvor die Berliner Mauer errichtet worden. Die Ostberliner Mitarbeiter/innen mussten jetzt einen langen Umweg um die Insel Westberlin machen, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen. Das Studio war ausgelastet mit Abenteuerfilmen, Kriminalfilmen, Musikfilmen, Komödien. Aber Frank Beyer drehte 1963 auch das Drama [Nackt unter Wölfen](#) (mit Armin Mueller-Stahl und Erwin Geschonneck). Sein Thema: Buchenwald. Ein Kind wird zum Symbol der Solidarität in einem Konzentrationslager. Zu den Verdiensten der DEFA gehörte ihr Umgang mit deutscher Geschichte und deren düsteren Kapiteln. Mit der Gegenwart hatte sie Mitte der 1960er-Jahre ihre größten Probleme: Mehr als zehn Filme wurden verboten, weil sie zu systemkritisch waren, die beiden bekanntesten: [Das Kaninchen bin ich](#) (Kurt Maetzig, DDR 1965) und [Spur der Steine](#) (Frank Beyer, DDR 1965). Sie kamen erst nach der Wende richtig ins Kino.

DEFA-Legenden und Highlights

1972. In Babelsberg entstanden Indianerfilme, Literaturverfilmungen, Historienfilme. Und – jenseits aller Genres – ein Film, der für das individuelle Glück plädierte: [Die Legende von Paul und Paula](#) (DDR 1973) von Ulrich Plenzdorf und Heiner Carow mit Angelica Domröse und Winfried Glatzeder. Poesie, Realismus, Ironie, träumerische Fantasie und der Ernst des Alltags wirkten selten in einem DEFA-Film aus Babelsberg so ausbalanciert. Auch ein zweiter Frauenfilm wurde schnell zur Legende: [Solo Sunny](#) (DDR 1978) von dem großen Konrad Wolf und seinem Autor Wolfgang Kohlhaase: ein tiefer Blick in die Realität der DDR.

Noch ein Pluspunkt für die DEFA: der Kinderfilm. Die kleinen Zuschauer/innen wurden ernst genommen. Das Studio produzierte Märchenfilme und realistische Filme, die sich sehen lassen konnten. Helmut Dziuba drehte 1982 [Sabine Kleist, 7 Jahre](#): die Abenteuer einer Ausreißerin, ihre Erlebnisse während einer aufregenden Tag- und Nachtreise durch Berlin, Hauptstadt der DDR. Sieben Jahre später fiel die Mauer, und es begann das Ende der DDR.

Leben Nr. 3 - nach dem Mauerfall



1992 widmete die Berlinale ihre Retrospektive der 80-jährigen Geschichte von Studio Babelsberg, die Publikation legte neue historische Grundlagen für eine Ortsbestimmung. Das Filmmuseum Potsdam publizierte 1994 die Dokumentation *Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg*, ein Standardwerk. Das Studio war inzwischen Objekt der Treuhandanstalt und wurde für 130 Millionen DM an eine Tochtergesellschaft des französischen Mischkonzerns Compagnie Générale des Eaux (später: Vivendi) verkauft. Geschäftsführer der neuen Studio Babelsberg GmbH wurden Volker Schlöndorff und Pierre Couveinhes. Es entstanden Tochtergesellschaften, Investitionspläne, Spekulationsobjekte (das so genannte FX-Center ging mit 70 Millionen DM Schulden in die Insolvenz). Es wurde entlassen, modernisiert und gearbeitet. Die Länder Berlin und Brandenburg installierten ihre Förderinstitution Filmboard (heute: Medienboard) auf dem Gelände. Die Ufa, Deutschlands größter Film- und Fernsehproduzent, kam als Nachbar und produziert seit 1995 im Studio den Daily-Soap-Hit [Gute Zeiten, Schlechte Zeiten](#). Es wurden ein touristischer Filmpark eingerichtet und auch einige Erfolgsfilme gedreht wie [Sonnenallee](#) (Leander Haußmann, Deutschland 1999), [Der Pianist](#) (The Pianist, Roman Polanski, Frankreich, Deutschland, Polen, Großbritannien 2002), [Die Bourne Verschwörung](#) (The Bourne Supremacy, Paul Greengrass, USA 2004). Die Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" baute ein repräsentatives Gebäude. Vivendi verabschiedete sich 2004 und ein Münchner

Investorenduo mit Carl Woebcken und Christoph Fisser als Geschäftsführer übernahm. Die GmbH wurde zur AG und ging an die Börse. Es fiel schwer, bei der Immobilien- und Unternehmensgeschichte auf dem Laufenden zu bleiben. Man spricht von 60 Film- und Medienfirmen mit mehr als 1.500 festen und freien Mitarbeitern/innen.

Großunternehmen mit Weltrenommee

Das dritte Leben der Filmstadt Babelsberg ist nicht mehr geprägt von Lichtenergien oder politischen Leitungen, sondern von Kapazitäten und Auslastungen. Es gibt Schlagzeilen in der Berliner Presse, wenn Matt Damon, Tom Cruise, Brad Pitt, Kate Winslet, Vanessa Redgrave oder Cate Blanchett hier vor der Kamera stehen und Roman Polanski, Quentin Tarantino oder Roland Emmerich dahinter. Inzwischen wird auch in 3D gedreht, 2010 gab es den ersten Unternehmensgewinn, und kürzlich fiel die letzte Klappe beim 100-Millionen-Euro-Projekt [Der Wolkenatlas](#) mit Tom Hanks, inszeniert vom Regie-Trio Lana und Andy Wachowski und Tom Tykwer.

Babelsberg: Das sind 2.000 Filme in 100 Jahren, das ist Fantasie, Handwerk, Geld, Politik, Kunst, Unterhaltung, Kino, Fernsehen, ein Ort deutscher Geschichte und internationaler Filmgeschichte. Wenn am 12. Februar gefeiert wird, ist der Filmpionier und Grundstücksentdecker Guido Seeber sicherlich dabei. Er sitzt in der Marlene-Dietrich-Halle auf Wolke 7 und sagt leise: "Glückwunsch!"

Literaturhinweise

Blumenberg, Hans-Christoph: Das Leben geht weiter. Der letzte Film des Dritten Reichs, Berlin 1993

Geis, Axel (Hrsg.): Filmstadt Babelsberg. Zur Geschichte des Studios und seiner Filme, Potsdam 1994

Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) Konrad Wolf, Filmmuseum Potsdam, Studio Babelsberg (Hrsg.): 100 Years Studio Babelsberg/100 Jahre Studio Babelsberg, Potsdam 2012

Jacobsen, Wolfgang (Hrsg.): Babelsberg. Das Filmstudio, Berlin 1992

Sannwald, Daniela, Tilmann, Christina (Hrsg.): Die Frauen von Babelsberg. Berlin 2012

Schenk, Ralf (Red.): Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg. DEFA-Spielfilme 1946-92, Berlin 1994

Sudendorf, Werner (Hrsg.): Erich Kettelhut – Der Schatten des Architekten. Erinnerungen, München 2009.

Wahl, Chris: Sprachversionsfilme aus Babelsberg. Die internationale Strategie der Ufa 1929-1939, München 2009.

Autor/in: Hans Helmut Prinzler, Filmhistoriker, ehemaliger Direktor des Filmmuseums Berlin (2000-2006), Direktor der Sektion Film- und Medienkunst der Akademie der Künste Berlin (1998-2009), Kurator beim Hauptstadtkulturfonds Berlin (seit 2010), 07.02.2012

Interview

"Unser Art Department zählt zu den besten der Welt"

Ein Gespräch mit Christoph Fisser, dem Vorstand der Studio Babelsberg AG.



Für einen einzigen symbolischen Euro hat Christoph Fisser zusammen mit Carl Wobcken 2004 Studio Babelsberg gekauft. Seitdem sitzt er im Vorstand des geschichtsträchtigen Großateliers und sorgt unter anderem dafür, dass internationale Produktionen wie [The International](#) (Tom Tykwer, USA, Deutschland 2009) oder [Operation Walküre – Das Stauffenberg Attentat](#) (Bryan Singer, USA 2009) in Potsdam gedreht werden. Schon seit Mitte der 1980er-Jahre ist Fisser, 1960 in München geboren, selbständiger Unternehmer und hat unter anderem 1994 die Studio- & Atelierbetriebe Schwabing für Film und Fernsehen GmbH gegründet und betrieben.

Herr Fisser, Sie haben Studio Babelsberg 2004 übernommen. Welche Ziele hatten Sie damals und welche haben Sie davon bis heute umgesetzt?

Wir haben schon vor der Übernahme erkannt, dass, wenn wir das Studio als Film- und nicht als Fernsehstudio betreiben wollen, es uns gelingen muss, große internationale Produktionen nach Babelsberg zu holen. Wir sind natürlich froh über jeden deutschen Film, der hier gedreht wird, aber bei den meisten deutschen Produktionen ist das Budget so begrenzt, dass keine aufwändigen Studiobauten in Frage kommen. Bei großen Produktionen ist das anders: Wenn Tom Tykwer beispielsweise [The International](#) dreht und der Film teils im Guggenheim Museum spielt, dann wird das Guggenheim in Originalgröße nachgebaut. Es ist für ein Filmstudio natürlich ganz entscheidend, dass die Hallen und das Art Department ausgelastet sind.

Wie ist denn die Auslastung? Schreibt das Studio schwarze Zahlen?

Das vergangene Jahr war stabil. Die Geschäftszahlen veröffentlichen wir im Frühjahr 2012. Das erfolgreichste Jahr hatten wir bisher 2007, bevor es danach zu einem Einbruch durch die Finanzkrise kam. Das Segment, das wir bedienen können, brach damals um etwa 60 Prozent ein. Dementsprechend waren 2008 und auch noch 2009 sehr schwierige Jahre.

Welches Segment wird denn von Studio Babelsberg bedient?

Zu unserem Segment gehören eigentlich Filme mit einem Budget von bis zu 70 Millionen Euro. Da sind wir gut konkurrenzfähig. Unser Art Department zählt zu den besten der Welt und die Produzenten und die US-Studios, mit denen wir zusammengearbeitet haben, wissen auch, dass wir sehr effektiv arbeiten können. Das Budget der Filme ist abhängig von der Förderung, die man anbieten kann. Wir sind natürlich heilfroh über den Deutschen Filmförderfonds. Mehr als zehn Millionen Euro gibt es für eine Produktion allerdings nicht und das ist ein Nachteil für den Standort. Nehmen wir als Beispiel England oder Ungarn: Dort existiert keine Fördergrenze. Wenn ein Film insgesamt 180 Millionen Euro kostet, dann erhält er zum Beispiel 35 Millionen Euro Förderung. So ist das weltweit und teilweise noch extremer. Damit können wir einfach nicht konkurrieren.

Hollywood-Blockbuster werden also auch in Zukunft nicht in Babelsberg produziert?

Wenn das Fördersystem nach oben offen wäre wie in anderen Staaten, wäre es auch kein Problem zum Beispiel [Superman](#) oder [Harry Potter](#) hier zu machen. Deren Budgetgröße ist allerdings so hoch, dass, selbst wenn die Kreativen – also der Regisseur oder auch die Produzenten – hierher wollten, letztlich die Leute entscheiden, die das Geld auch ausgeben. Die sagen dann: Wenn wir 700 Kilometer weiter 20 Millionen mehr

bekommen und auch noch deutlich weniger Lohn zahlen müssen, dann stellt sich die Frage gar nicht, wo produziert wird.

Mit welchen Vorteilen kann sich Babelsberg behaupten?

Ich glaube, dass wir sehr gute Mitarbeiter haben. Die meisten sind noch aus DEFA-Zeiten geschult und handwerklich herausragend. Das sind Künstler. Das Lob hören wir bei jeder Produktion. Daher haben wir viele Filmschaffende, die wieder kommen – wie die Wachowskis [Drehbuchautoren und Regisseure, u.a. der drei [Matrix](#)-Filme, Anm. d. Red.], die gerade ihren vierten Film hier gedreht haben. Wir können sehr schnell Sets hochziehen, sind sehr flexibel und Berlin und Potsdam sind wahnsinnig beliebt.

Ist denn die Geschichte des Studios eher von Nutzen oder auch eine Bürde?

Ich glaube, insgesamt ist sie von Nutzen, weil jeder Filmemacher einfach gerne hierherkommt. Es ist das älteste Filmstudio der Welt. Hier wurde sehr früh Filmgeschichte geschrieben. Vieles, was mit Film zu tun hat, ist hier erfunden worden. Nehmen wir zum Beispiel den Vorläufer der heutigen Steadicam: Hier ist zum ersten Mal in der Filmgeschichte eine Kamera vom Stativ genommen worden. Das hieß damals "entfesselte Kamera". Die hat man nur mit sehr schweren Seilen tragen können, weil es sich natürlich um ganz andere Apparate handelte, als es sie heute gibt. Viele filmtechnischen Innovationen sind hier in Babelsberg auf den Weg gebracht worden, beispielsweise im Tonfilm- oder Farbfilmbereich oder in derameratechnik. Wir sehen bei allen Diskussionen, dass die Geschichte keine Nachteile bringt, sondern eher Interesse weckt.

Wie wichtig ist das Studio für die Region Berlin-Brandenburg?

Wenn wir voll ausgelastet sind, dann arbeiten bei uns allein bis zu 400 Tischler und Schreiner. Daran kann man die regionale Bedeutung des Studios ganz gut ablesen. Wir beschäftigen in der Spitze bis zu 2.000 Personen. Ein ganz entscheidender Faktor, den wir allerdings nicht berechnen können, ist der Werbe- und Imageeffekt für Deutschland und insbesondere für Berlin-Brandenburg. Babelsberg ist vor allem für die Amerikaner ein mythischer Ort. Auch da spielt die Geschichte eine große Rolle.

Wie werden Großproduktionen für den Standort Babelsberg gewonnen?

Wir sind oft in Los Angeles, führen dort Projektverhandlungen. Dabei haben wir im Vergleich zu manch anderen Produktionsstandorten den Vorteil, dass wir Babelsberg niemandem erklären müssen, wir sind bekannt. Gerade nach den vergangenen Jahren können wir bei jedem Film mitpitchen. Wir sind schon relativ automatisch auf den Listen und bekommen früh mit, wann ein Film soweit ist.

Wie langwierig ist der Prozess, bis schließlich die erste Klappe fällt?

Das ist ganz unterschiedlich. Manchmal kann es Jahre dauern. Zum Beispiel der Film [Anonymus](#): Mit Roland Emmerich haben wir bereits vor Jahren über das Projekt gesprochen. Dann ist ihm 2012 "dazwischen gekommen", wodurch [Anonymus](#) wieder verschoben wurde. Bei [Inglourious Basterds](#) hingegen haben wir Quentin Tarantino in Los Angeles getroffen und schon sieben Tage danach war er hier. Zwölf Wochen später war bereits der Drehbeginn. Für einen Film in dieser Größenordnung war das fast zu knapp, denn es hatte noch gar kein Location-Scouting gegeben und die Finanzierung war auch noch wackelig.

Machen es namhafte Referenzen leichter, große Produktionen an Land zu ziehen?

Der wirtschaftliche Faktor ist bei den großen Produktionen wirklich der wichtigste. Wir versuchen ja alles und gehen teilweise mit den Preisen wirklich in die Knie, um sie hierher zu bekommen. Auf der anderen Seite hatten die Filme, die hier produziert wurden, in den letzten zehn Jahren 30 Oscar®-Nominierungen und acht oder neun gewonnene Oscars®. Dadurch ist schon immer eine große Aufmerksamkeit da. Auch die

Schauspieler und die Regisseure sind wunderbare Werbeträger. Quentin Tarantino und Brad Pitt beispielsweise haben in keinem Interview ausgelassen, Babelsberg zu erwähnen.

Wo stößt das Studio an die Grenzen seiner Möglichkeiten?

Wir haben eigentlich keine Kapazitätsgrenzen, was das Räumliche angeht. Die Kapazitäten sind eher crewbedingt. Eine Grenze hatten wir in 2007 erreicht, als wir [Operation Walküre – Das Stauffenberg Attentat](#), [Speed Racer](#), [The International](#) und den im Aufwand nicht so hohen [Der Vorleser](#) parallel gemacht haben und zeitgleich noch drei deutsche Produktionen dazu kamen. Mit insgesamt sieben Filmen wurde es schon eng. Das Angebot für eine fünfte US-Produktion mussten wir damals ablehnen, weil wir uns nicht sicher waren, ob wir die noch so bedienen können, dass die Produzenten zufrieden wieder abreisen. Ich würde sagen: Wenn wir gleichzeitig drei große Produktionen haben, kommen wir langsam an unsere Grenzen.

Welchen Anteil haben die großen internationalen Produktionen am Gesamtproduktionsvolumen in Babelsberg?

Das ist schwer zu sagen. Das Entscheidende sind die großen Studioproduktionen, bei denen wirklich drei Monate im Studio gedreht wird. Es kann sein, dass wir mit zwei großen Produktionen erheblich mehr Umsatz machen als mit 40 Filmen, die hier ansonsten gedreht werden. Wenn wir die nicht hätten, dann müssten wir das machen, was die Bavaria gemacht hat und versuchen, mehr Fernsehproduktionen anzusiedeln.

Wie ist es um die Zukunft der großen Außenkulisse "Berliner Straße" bestellt? Sie kann doch nur noch bis 2013 an ihrem jetzigen Ort stehen bleiben?



Ja, denn wir haben das Gelände nur gemietet. Es wird aber eine Ersatzlösung geben und die wird anders aussehen, weil sich das Filmen technisch verändert hat. Wir wollen die Kulisse vergrößern, gleichzeitig aber nicht mehr so hoch bauen und mit ein paar zusätzlichen Fassaden verlängern, damit sie mit Green Screen oder Blue Screen leichter veränderbar ist. Ein Studio muss eine solche Außenkulisse anbieten. Es gibt kein großes Studio auf der Welt, das keine Außenkulissen anbietet.

Was war denn die aufregendste Produktion der vergangenen Jahre?

Die aufregendste war sicherlich [Operation Walküre – Das Stauffenberg Attentat](#), weil wir aufgrund der Diskussionen über die Drehgenehmigungen und Scientology keine leichten Arbeitsbedingungen hatten. Am Ende haben wir aber einen wunderbaren Film geschaffen.

Können Sie verraten, welche Produktionen und Stars in diesem Jahr noch nach Babelsberg kommen?

Nein, das kann ich leider nicht. Wir haben schon so oft erlebt, dass wir uns sicher waren, dass ein Film hierher kommt und er ist dann doch weggebrochen. Am schönsten ist es, wenn wir eine Produktion machen können, ohne großes Interesse von außen, weil man dann konzentrierter an einem Film arbeiten kann.

Autor/in: Sascha Rettig, Journalist und Filmkritiker, 07.02.2012

Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Sozialformen und Methoden
Deutsch und Kunst	Rahmenbedingungen von Filmproduktionen	Plenum (PL): Die Rahmenbedingungen für eine große Filmproduktion erläutern und darstellen (zum Beispiel Teamgröße, Zeitaufwand, Kosten, Produktionsphasen).
	Internationale Filmstudios	Gruppenarbeit (GA): Weitere große Filmstudios in einem Steckbrief präsentieren (zum Beispiel Bavaria Studios, Cinecittà, Pinewood Studios); dabei auch auf berühmte Filmproduktionen eingehen.
	Die Bedeutung des Szenenbilds	GA: Die Bedeutung des Szenenbilds einer Studioproduktion anhand einer ausgewählten Szene eines Films, der in Babelsberg gedreht wurde, analysieren und in der Klasse präsentieren.
	Berufsbilder/ Filmgewerke	Einzelarbeit (EA)/GA: Anhand der Dossiers Filmgewerke auf kinofenster.de die Berufsbilder Szenenbildner/in, Kostüm- oder Maskenbildner/in sowie mögliche Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im In- und Ausland vorstellen.
	Dreharbeiten im Studio und "on location"	GA: Die Produktionsbedingungen von Dreharbeiten in einem Filmstudio sowie Dreharbeiten "on location" recherchieren und vergleichen.
Wirtschaftslehre	Filmstudios als wirtschaftliche Unternehmen	PL: Anhand des Interviews mit Christoph Fisser auf kinofenster.de die regionale und nationale Bedeutung von Filmstudios als Wirtschaftsunternehmen diskutieren.
	Standortfaktoren	GA: Die Aussage, das Studio Babelsberg sei "eine der attraktivsten Produktionsstandorte Europas" (Selbstdarstellung des Studios), erläutern und diskutieren. Dabei auch auf das Interview mit Christoph Fisser und seine Aussagen zur Bedeutung der Filmförderung eingehen.
	Stars als Werbeträger	EA/GA: Recherchieren, welche internationalen Stars bei Produktionen von Studio Babelsberg beteiligt waren und ob/wie sie sich in Interviews über Studio Babelsberg äußerten.

	<p>PL: Anhand dieser Äußerungen die Rolle von Stars als Werbeträger für eine Filmproduktion und ein Filmstudio diskutieren.</p>
--	---

Arbeitsblatt

Am 12. Februar 2012 feiert Studio Babelsberg, das weltweit älteste Großatelier, sein 100-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten um dieses filmkulturell wie wirtschaftlich bedeutende Jubiläum laden dazu ein, im Unterricht einen Blick in und hinter die Kulissen zu werfen.

Die Aufgaben richten sich insbesondere an Schüler/innen ab 14 Jahren. Sie eignen sich vor allem für den Einsatz in den Schulfächern Deutsch und Kunst ab der 9. Jahrgangsstufe.

Aufgabe 1: Film als Ware

Fächer: Deutsch, Kunst

- a) Sehen Sie sich das Showreel (Demo-Video) des Studio Babelsberg auf dessen Website an (www.studiobabelsberg.com).
- » Notieren Sie Filme, die darin vorgestellt werden.
 - » Welche Art von Filmen hebt das Studio in diesem Showreel hervor? Gehen Sie dabei auf die vorherrschenden Genres und die gezeigten Filmschaffenden vor und hinter der Kamera ein.
 - » Erläutern Sie die Rolle, die die Geschichte des Studios in diesem aktuellen Showreel spielt.
- b) Informieren Sie sich, welche Filme im Laufe der letzten Jahre in Babelsberg gedreht wurden.
- » Erstellen Sie in Kleingruppen ein Konzept für ein Showreel, um das Studio zu präsentieren. Gehen Sie dabei – wenn möglich – auf konkrete Szenen aus Filmen ein, die Sie gerne aufnehmen würden.
 - » Stellen Sie das Konzept in Ihrer Klasse vor und begründen Sie Ihre Entscheidungen.
- c) Entwerfen Sie eine Informationsbroschüre und/oder einen Flyer über das Studio Babelsberg
- » die sich an Filmproduktionsfirmen richten und die Möglichkeiten des Studios vorstellen
 - » die sich an Touristen/innen wenden

Bereiten Sie die Broschüre/den Flyer grafisch auf. Binden Sie dabei auch die folgenden Bilder aus aktuellen Babelsberg-Produktionen ein:



Am Set von **Anonymus**



Am Set von **Wer ist Hanna?**



Brad Pitt am Set von Quentin Tarantinos **Inglourious Basterds**

Aufgabe 2: Film als Handwerk

Fächer: Deutsch, Kunst

In dem Text über die Geschichte des Studios Babelsberg schreibt Hans Helmut Prinzler in dieser kinofenster.de-Ausgabe über die 1920er-Jahre: "Es waren ja nicht nur die Künstlerinnen und Künstler, die dem deutschen Film in jenen Jahren zur Weltgeltung verhalfen, sondern auch die Handwerker/innen."

- a) Erläutern Sie in einem Aufsatz, wie Handwerker/innen damals die Filme geprägt haben und schildern Sie, wie sich ihre Rolle bei Filmproduktionen bis heute gewandelt hat und welche Bedeutung sie heute haben.
- b) Informieren Sie sich über die so genannte "Berliner Straße" im Studio Babelsberg. Recherchieren Sie, welche Filme in diesen Kulissen gedreht wurden und wie es den Szenenbildnern/innen gelingt, diese an unterschiedliche Genres und Zeiten anzupassen.

Aufgabe 3: Film als Kunst

Fächer: Deutsch, Kunst

Das 100-jährige Jubiläum des Studio Babelsberg wird durch Ausstellungen im Filmmuseum Potsdam und Berlin begleitet.

- a) Entwickeln Sie in Kleingruppen ein Konzept für eine Ausstellung über das Studio. Greifen Sie die folgenden Aspekte auf:
 - » die historischen Veränderungen (Hintergründe finden Sie in dem Text von Hans Helmut Prinzler in dieser kinofenster.de-Ausgabe)
 - » Filme, Regisseure/innen und Schauspieler/innen, die für die Wahrnehmung des Studios prägend waren beziehungsweise sind
 - » Anekdoten
 - » die aktuelle Medienberichterstattung
 - » die filmhistorische Bedeutung
- b) Stellen Sie Ihre Konzepte in der Klasse vor, erläutern und diskutieren Sie diese.
- c) Vergleichen Sie – falls möglich – Ihre Entwürfe mit den Ausstellungen der Filmmuseen und beschreiben Sie deren Herangehensweise.

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung, 07.02.2012

Medienpädagogische Angebote zum Studio Babelsberg

Filmmuseum Potsdam: Medienpädagogische Angebote zur ständigen Ausstellung Traumfabrik: 100 Jahre Film in Babelsberg.

Begleiteter Rundgang zur ständigen Ausstellung

Besucher/innen können die Herstellung von Babelsberg-Filmen aus 100 Jahren miterleben und spielerisch-intuitiv erfahren, wie sich Produktionsbedingungen verändern. Sie haben auch die Möglichkeit, an multimedialen Aktivitäten teilzunehmen, beispielsweise einen eigenen Trailer zu schneiden. Auf Wunsch kann der Ausstellungsbesuch mit einer Filmvorführung verbunden werden.

Ort: Filmmuseum Potsdam, Breite Straße 1 A, 14467 Potsdam

Dauer: 90 Minuten, auf Deutsch und Englisch

Teilnahme: 3 Euro pro Person

Kontakt: Beate Rabe, Tel.: 0331 / 27181 12/11

E-Mail: info@filmmuseum-potsdam.de

Führung: Filmtechnik + Modelle und Requisiten vom Filmset

Ein repräsentativer Teil der Technikkollektion und die Sammlung Filmset-Modelle und Requisiten sind als Schaudspots angelegt und können nach vorheriger Anmeldung unter Begleitung besichtigt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Sammlungsbereiche und die Arbeitsweise eines Archivs kennen zu lernen.

Führungen sind ab fünf Personen möglich.

Dauer: 90 Minuten

Ort: Pappelallee 20, 14469 Potsdam

Eintritt: 2,50 Euro pro Person

Tel.: 0331 / 56704 11

Workshop Filme machen ist (nicht) schwer

Der Workshop gibt einen Einblick in die komplexen Arbeitsabläufe einer professionellen Filmproduktion. Anhand von Begleitblättern recherchieren Schüler/innen in Gruppen, wer auf welche Weise zum Gelingen eines Films beiträgt und ob sich die Herausforderungen an Filmschaffende seit 1912 verändert haben.

Ort: Filmmuseum Potsdam, Breite Straße 1 A, 14467 Potsdam

Dauer: 2,5 Stunden

Teilnahme: 3 Euro pro Person

Kontakt: Beate Rabe, Tel.: 0331 / 27181 12/11

E-Mail: info@filmmuseum-potsdam.de

Workshop Filme lesen lernen

In der Ausstellung erfahren Schüler/innen, wie ein Film entsteht, welche Faktoren seine Gestaltung beeinflussen und was sich hinter dem Begriff Filmsprache verbirgt. Begleitblätter lenken die Aufmerksamkeit auf Begriffe, die für die Filmanalyse wichtig sind.

Ort: Filmmuseum Potsdam, Breite Straße 1 A, 14467 Potsdam

Dauer: 2,5 Stunden

Teilnahme: 3 Euro pro Person

Kontakt: Beate Rabe, Tel.: 0331 / 27181 12/11

E-Mail: info@filmmuseum-potsdam.de

Initiative: schule@museum: Film ab!

Schüler/innen der Voltaire-Gesamtschule gestalten Filmbeiträge für die Ausstellung, um Besuchern/innen einen lebendigen und unterhaltsamen Einstieg in die Filmgeschichte zu bieten. Dabei werden einzelne Aspekte des Produktionsprozesses näher beleuchtet. Die Dreharbeiten haben am 27. Januar 2012 begonnen.

Die Kinderfilmuniversität

Die Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg (HFF) veranstaltete in Kooperation mit den Thalia arthouse kinos und dem Filmmuseum Potsdam im Wintersemester 2007/2008 erstmals diese europaweit erste Kinderfilmuniversität. Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren werden spielerisch für das Metier sensibilisiert und mit den Grundlagen des Filmemachens vertraut gemacht. Ziel soll sein, den souveränen Umgang mit den Medien zu vermitteln.

Weitere Informationen:

<http://kinderfilmuni.hff-potsdam.de/>

Filmpark Babelsberg

Die fünf- bis sechsstündige Tour durch die Babelsberger Filmstudios bietet die Möglichkeit, hinter die Kulissen von Film und Fernsehen zu blicken und herauszufinden, wie viel Arbeit und Liebe zum Detail in jeder Sekunde Film stecken. Schüler/innen können Originalnachbauten von spektakulären Filmkulissen betrachten, eine Rundfahrt durch die Medienstadt unternehmen, die "Berliner Straße" besichtigen, Stuntshows miterleben oder unter professioneller Anleitung selbst in die Rolle ihrer Filmhelden/innen schlüpfen, hinter der Kamera agieren und Masken und Kostüme gestalten.

Öffnungszeiten Saison 2012:

01.04. – 04.11.2012, Di. – Fr. 10.00 – 17.00 Uhr, Sa.-So. 10.00 – 18.00 Uhr

Ort: Besuchereingang: Großbeerenstraße, 14482 Potsdam-Babelsberg

Eintritt: Kinder 14,00 Euro, Erwachsene 21,00 Euro

Kontakt: Besucherservice, Tel.: 0331 / 72127 50, Fax: 0331 / 72127 37

E-Mail: info@filmpark.de

www.filmpark-babelsberg.de

Autor/in: Zusammengestellt von Ula Brunner, Publizistin und Redakteurin bei kinofenster.de, 06.02.2012

Verfügbarkeitsliste der Filme der Berlinale Sonderreihe "Happy Birthday, Studio Babelsberg" mit Rechten für die nicht-gewerbliche Vorführung

Die Sonderreihe "Happy Birthday, Studio Babelsberg" der 62. Internationalen Filmfestspiele Berlin umfasst folgende Filme:

- » **Der letzte Mann** (Friedrich Wilhelm Murnau, Deutschland 1924)
- » **Der blaue Engel** (Josef von Sternberg, Deutschland 1930)
- » **Münchhausen** (Josef von Báky, Deutschland 1943)
- » **Die Mörder sind unter uns** (Wolfgang Staudte, Deutschland 1946)
- » **Das Kaninchen bin ich** (Kurt Maetzig, DDR 1965)
- » **Goya** (Konrad Wolf, DDR 1971)
- » **Das Haus am Fluss** (Roland Gräf, Deutschland 1985)
- » **Sonnenallee** (Leander Haussmann, Deutschland 1999)
- » **Der Pianist** (The Pianist, Roman Polanski, Frankreich, Deutschland, Polen, Großbritannien 2002)
- » **Der Vorleser** (Stephen Daldry, The Reader, Deutschland, USA 2008)

Diese Filme stehen für die nicht-gewerbliche Vorführungen in einzelnen Bundesländern zur Verfügung:

- » **Der blaue Engel**: Berlin, Mecklenburg-Vorpommern
- » **Die Mörder sind unter uns**: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt
- » **Sonnenallee**: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen
- » **Der Pianist**: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen; Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz
- » **Der Vorleser**: Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen

Detailinformationen zu den Filmen und Medienzentren der einzelnen Bundesländer:

Baden-Württemberg

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg
 Rotenbergstraße 111
 70190 Stuttgart
 Tel.: 0711 / 2850 6
 Fax: 0711 / 2850 780

Im Landesarchiv des Landesmedienzentrum Baden-Württembergs finden Sie Spielfilme (u.a. auch Filmklassiker) mit den Rechten für die nicht-gewerbliche Vorführung, die allen Kundinnen und Kunden des Landesmedienzentrums und der Stadt- und Kreismedienzentren in Baden-Württemberg zur Verfügung. Reservierungen und Buchungen bitte über den Verleih des für Sie zuständigen Kreis- und Stadtmedienzentrum. Sie finden alle Filme in der Datenbank für die zentrale Recherche: <http://medienrecherche.lmz-bw.de/>

Filme:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD)
[Sonnenallee](#) (DVD/VHS)
[Der Pianist](#) (DVD)
[Der Vorleser](#) (DVD)

Bayern

Landesmediendienste Bayern e.V.
Dietlindenstraße 18
80802 München
Deutschland
Tel.: 089 / 3816 0915
Fax: 089 / 3816 0920

Filme:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD)
[Sonnenallee](#) (DVD, VHS)
[Der Pianist](#) (DVD)

Zu verleihen an Schulen und Multiplikatoren/innen nur in Bayern, in Ausnahmefällen auch an andere Bundesländer.

Berlin

Medienforum Berlin/Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Levetzowstraße 1-2
10555 Berlin
Tel.: 030 / 902299 125

Datenbank für die Recherche im Medienforum Berlin:
<http://medienforum-berlin.datenbank-bildungsmedien.net/>

Filme:

[Der blaue Engel](#) (VHS)
[Die Mörder sind unter uns](#) (VHS)
[Sonnenallee](#) (DVD)
[Der Pianist](#) (VHS)
[Der Vorleser](#) (DVD)

Brandenburg

Landkreis Prignitz, Kreismedienzentrum
Puschkinstraße 14
19348 Perleberg
Tel.: 03876 / 6132 36
Fax: 03876 / 6132 36

Filme:

[Sonnenallee](#) (VHS)
[Der Pianist](#) (DVD)

Bremen

Landesinstitut für Schule
Am Weidedamm 20
28215 Bremen
Tel.: 0421 / 3613 305 oder 3613 121
Fax: 0421 / 3613 165

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Bremen:
<http://bremen.datenbank-bildungsmedien.net/>

Filme:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD)
[Sonnenallee](#) (DVD)

Hamburg

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Referat Medienservice & Medienverleih
Hartsprung 23
22529 Hamburg
Tel.: 040 / 4280 1358 6
Fax: 040 / 4280 1288 8

Datenbank für die Recherche in Hamburg:
<http://hh.datenbank-bildungsmedien.net>

Film:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD der bpb-Edition: Parallelwelt.Film)

Hessen

Medienzentrum Frankfurt e.V.
Ostbahnhofstr. 13
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 9494 240
Fax: 069 / 9494 2411

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Hessen:
<http://medienauskunft.medienzentren.hessen.de>

Filme:

[Die Mörder sind unter uns](#) (VHS, DVD der bpb-Edition: Parallelwelt.Film)
verfügbar in diesen Medienzentren: Bad Homburg, Frankenberg, Frankfurt, Fulda, Groß-
Gerau, Hanau, Kassel, Offenbach, Schwalm-Eder, Wiesbaden

[Sonnenallee](#) (DVD, VHS)

verfügbar in diesen Medienzentren: Frankfurt, Kassel, Main-Taunus/Hofheim, Offenbach

[Der Pianist](#) (DVD, VHS)

verfügbar in diesen Medienzentren: Frankenberg, Frankfurt, Hofgeismar, Kassel, Main-
Taunus/Hofheim

[Der Vorleser](#) (DVD)

verfügbar in diesen Medienzentren: Frankfurt, Kassel, Wiesbaden

Mecklenburg-Vorpommern

Stadtbibliothek Schwerin
Medienzentrum
Wismarsche Straße 144
19053 Schwerin
Tel.: 0385 / 59019 0
Fax: 0385 / 59019 33

Datenbank für die Recherche:
<http://195.98.201.131/webopac/index.asp?DB=WEBOPAC>

Filme:

[Der blaue Engel](#) (DVD)
[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD)
[Sonnenallee](#) (DVD)
[Der Pianist](#) (DVD)
[Der Vorleser](#) (DVD)

Niedersachsen

Niedersächsischer Bildungsserver
Medien- und Computer-Centrum des NiLS
Richthofenstraße 29
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 / 7083 40
Fax: 05121 / 7083 49

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Niedersachsen:
www.nibis.de

Film:

[Der Vorleser](#) (DVD)

Nordrhein-Westfalen

LVR-Zentrum für Medien und Bildung
Medienzentrum für die Landeshauptstadt Düsseldorf/ Medienberatung NRW/
Schulmanagement NRW
Bertha-von-Suttner-Platz 1
40227 Düsseldorf
Tel: 0211 / 8998 101
Fax: 0211 / 8929 264

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Nordrhein-Westfalen
<http://edmond20.lvr.de/>

Filme:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD der bpb-Edition: Parallelwelt.Film)
[Sonnenallee](#) (DVD)

Rheinland-Pfalz

Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz
Hofstraße 257c
56077 Koblenz
Tel.: 0261 / 9702 206
Fax: 0261 / 9702 201

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Rheinland-Pfalz:
<https://inmis.bildung-rp.de/>
Ausleihberechtigt sind alle Schulen und Institutionen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in Rheinland-Pfalz.

Filme:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD) der bpb-Edition: Parallelwelt.Film)
verfügbar in diesen Medienzentren: Altenkirchen, Alzey, Bad Neuenahr-Ahrweiler, LMZ/
Koblenz

[Sonnentallee](#): verfügbar in diesen Medienzentren: Altenkirchen, Koblenz

[Der Pianist](#) (DVD):
verfügbar in diesen Medienzentren: Altenkirchen, Bitburg

[Der Vorleser](#) (DVD):
verfügbar im Medienzentrum Koblenz

Saarland

Landesinstitut für Pädagogik und Medien
Beethovenstraße 26
66125 Saarbrücken
Tel.: 06897 / 7908 0
Fax: 06897 / 7908 122

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren des Saarlands:
<http://www.lpm.uni-sb.de>

Film:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD der bpb-Edition: Parallelwelt.Film)

Sachsen

Sächsisches Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
Tel.: 0351 / 8324 411
Fax: 0351 / 8324 412

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Sachsen:
<http://mesax.datenbank-bildungsmedien.net>

Filme:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD der bpb-Edition: Parallelwelt.Film)
[Der Vorleser](#) (DVD)

Sachsen-Anhalt

LISA Halle
Riebeckplatz 9
06110 Halle
Tel.: 0345 / 2042 0
Fax: 0345 / 2042 229

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Sachsen-Anhalt:
http://www.bildung-isa.de/schule/medien_fuer_die_schule/regionale_medienstellen.html

Film:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD der bpb-Edition: Parallelwelt.Film)

Schleswig-Holstein

Medienzentrum Kiel
Muhliusstraße 31
24103 Kiel
Tel.: 0431 / 9012 946
Fax: 0431 / 2600 540

Film:

[Die Mörder sind unter uns](#) (DVD der bpb-Edition: Parallelwelt.Film)

Thüringen

Medienzentrum Jena
Bildstelle
Philosophenweg 26
07743 Jena
Tel.: 03641 / 492405
Fax: 03641 / 492407

Datenbank für die Recherche im Medienzentren Jena:
<http://bildstelle.jena.de>

Film:

[Sonnenallee](#) (DVD)

Autor/in: Zusammengestellt von Ula Brunner, Publizistin und Redakteurin bei kinofenster.de,
07.02.2012

Weiterführende Links

VISION KINO: Schule im Kino - Praxisleitfaden für Lehrkräfte

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/1/wa/CMSshow/1109855?wosid=Kn90jwNCZMNhhnMifJHIQM>

Berlinale-Sonderreihe: "Happy Birthday, Studio Babelsberg"

http://www.berlinale.de/de/das_festival/special_presentations/100_jahre_babelsberg/100_jahre_babelsberg.html

Studio Babelsberg

<http://www.studiobabelsberg.com/>

Filmmuseum Potsdam: "Traumfabrik. 100 Jahre Film in Babelsberg"

<http://www.filmmuseum-potsdam.de/html/de/381-0.htm>

Deutsche Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen: "Am Set"

<http://www.deutsche-kinemathek.de/>

Filmhistorische Website von Hans Helmut Prinzler

<http://www.hhprinzler.de/>

Website von Studio Babelsberg zur Studiogesichte

<http://www.studiobabelsberg.com/unternehmen/geschichte/>

Dossier bei bpb.de: DDR-Alltag im Film Verbotene und zensierte Spielfilme der DEFA

http://www.bpb.de/publikationen/HSUGZT,0,0,DDRAlltag_im_Film_Verbotene_und_zensierte_Spielfilme_der_DEFA.html

Kinderfilmuniversität der HFF

<http://kinderfilmuni.hff-potsdam.de/>

Filmpark Babelsberg

<http://www.filmpark-babelsberg.de/>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Auge in Auge - Eine deutsche Filmgeschichte, Filmbesprechung vom 02.07.2008)

http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/auge_in_auge_eine_deutsche_filmgeschichte_film/

Das künstlerische Erbe der DEFA (Hintergrund vom 11.12.2006)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf9908_09/das_kuenstlerische_erbe_der_defa/

Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia,
verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 571, info@visionkino.de

Autoren/innen: Michael Kohler, Hans Helmut Prinzler, Sascha Rettig, Ula Brunner, Stefan
Stiletto

Redaktion: Ula Brunner

Bildnachweis: Studio Babelsberg (S.1, S.4, S.5, S.9): Studio Babelsberg AG;

Metropolis, Straßenszene (S.3): Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung; Christoph Visser,

Vorstand der Studio Babelsberg AG (S.7): Studio Babelsberg AG; Anonymus, Szenenbild

(S.12): Sony Pictures; Wer ist Hanna? Szenenbild (S.12): Sony Pictures; Brad Pitt am

Set von Quentin Tarantinos Inglourious Basterds (S.12): Foto: Francois Duhamel

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH, Layout: Tobias Schäfer

© Februar 2012 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons
Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.